

# Ein (fast) einmütiger Beschluss zum Haushalt 2023

**NEU-ANSPACH** Nur FWG-UBN übt harte Kritik am Zahlenwerk und fordert strikten Sparkurs ein

VON FRANK SALTENBERGER

Alle sprachen von konstruktiver Zusammenarbeit und dankten der Verwaltung, explizit der Kämmerin, für die gute Kooperation, und alle, bis auf eine Fraktion stimmten dem Investitionsprogramm, der Haushaltssatzung und der Hebesatzung zu – bis auf ein unbeugsames Quartett:

Die FWG-UBN präsentierte sich auf der in diesem Jahr letzten Stadtverordnetenversammlung als Oppositionspartei Nummer eins. Für die Wählergemeinschaft sprach Hans-Peter Fleischer: Nur durch den Verkauf von Grundstücken sei es gelungen einen Überschuss auszuweisen, er bezifferte die Neuverschuldung auf 5,4 Millionen, geißelte diese und das Investitionspaket von 7,45 Millionen Euro. Die Steuereinnahmen seien

zu hoch angesetzt, Zinsen und Tilgung erschienen nicht im Haushalt 2023, warf er der Buchführung vor. Fleischer kritisierte die Ausgaben für die SG Westerfeld, nach der Errichtung einer Zaunanlage für den Mähroboter insbesondere die Anschaffung eines Rasentraktors und zusätzlich zum Erbbaurecht eine jährliche Sonderzahlung von 10.000 Euro. Auch die zunächst mit über einer halben Million angesetzte Sanierung der Skateranlage sei „Gott sei Dank“ im HEA reduziert worden. Eine Stadt, die vor wenigen Jahren noch zahlungsunfähig gewesen sei und jetzt gerade so über die Runden komme, solle sparsam haushalten und nicht mehr Geld ausgeben als sie habe: „Wir wollen und müssen die Finanzen der Stadt nachhaltig und dauerhaft stabilisieren. Der in

diesem Haushalt skizzierte Weg ist der Falsche“, begründete Fleischer die Ablehnung.

„Die Richtung, in die sich der Haushalt entwickelt, stimmt“, diese Auffassung vertrat der SPD-Fraktionsvorsitzende Dr. Kevin Kulp. Hierfür spreche der Schuldenstand, der von „sage und schreibe“ 31 Millionen Euro 2016 auf 27,5 Millionen abgebaut worden sei. Die Liquiditätskredite, 2016 noch 15 Millionen Euro, seien sogar vollständig abgebaut worden, wenn auch mit Hilfe der Hessenkasse, was er nicht verschwiege. Und er räumte ein, dass die Haushaltssituation weiter angespannt bleibe: „Immer wieder werden in dieser Versammlung Beschlüsse gefasst, die Geld einsetzen, ohne dass der Verwendungszweck feststeht oder eine spätere Kontrolle durch die Stadt

möglich ist“, richtete er Kritik an das Gremium und bezog sich dabei ebenfalls auf die Skateranlage. Aber was der FWG-UBN die SG Westerfeld ist, ist der SPD der VfF, beziehungsweise das von diesem getragene Jugendhaus. Hier stellte Kulp die rund 200.000 Euro jährlichen Aufwendungen dem „Nährwert der schwach besuchten Einrichtung“ gegenüber.

## Transparenz ist zu verbessern

Wir fördern die SG Westerfeld bei der Modernisierung ihrer Sportanlage“, so dagegen sein „Bekanntnis zu unseren Vereinen“. Regelungsbedarf sieht Kulp bei den Verträgen mit der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft, die nach seiner Auffassung Neu-Anspach als größter Einzah-

ler benachteilige. „So außergerichtlich das Jahr 2022 war, so unspektakulär ist diesmal der Haushalt“, urteilte Christian Holm für die b-now. Man liege „gut auf dem Pfad des Schuldenabbaus“ und vom „harten“ Sparen sei man ein Stück weit weg. Er bezog sich nicht zuletzt auf den Prüfbericht für das Jahr 2022, der in der Sitzung ebenfalls Tagesordnungspunkt war, unterm Strich positiv ausfiel, auch wenn der Haushalt, so Holm, „handwerklich in einigen Facetten keine Preise gewinnen wird“. Ähnlich rhetorisch verblümt verpackte er seinen Kritik am Transparenz-Dilemma bei den nichtstädtischen Trägern der Kitas wo „in einem normalen Auftraggeber-Dienstleister-Verhältnis eine Fortführung nicht die erste Option darstelle“.

„Wir werden heute kein großes Fass aufmachen und auf alles draufhauen, wo man es hätte tun könne“, sprach die Vorsitzende der Grünen-Fraktion, Regina Schirmer, mit einer für sie außergewöhnlichen Milde. Auch sie kritisierte unter anderem die im Haushalt nicht separat ausgewiesenen Zinsen und Tilgungen, mahnte Transparenz und Vergleichbarkeit bei den Kita-Kosten freier Träger sowie Gleichbehandlung der Vereine an und rückte die für die Grünen wichtigen Themen in den Vordergrund, so Klimaschutz, Energiewende, Schutz des Waldes, Hochwasser- und Katastrophenschutz. Auch Birger Strutz, der für die CDU sprach, zeigte sich eher milde als wahlkämpferisch, streute wenig Sand ins Getriebe, beschrieb die Probleme, kritisierte aber scharf die

2-Millionen Kreditaufnahme des Bürgermeisters zum Jahresende: „Das geschah sicherlich, um einen ausgeglichenen Finanzhaushalt darzustellen und bequem ins Jahr 2023 starten zu können“. Die CDU habe Wert daraufgelegt, die Schwerpunkte bei den Investitionen zu setzen, dazu gehören die Machbarkeitsstudie zum Neubau der Feuerwehr Hausen-Arnstach sowie die Anschaffung von zwei Mannschaftsbusse für die Feuerwehr Anspach sowie das Baugebiet Westerfeld West. „Ich freue mich, dass wieder investiert wird“, „Die Grundsteuer in Neu-Anspach ist hoch“, fasste sich Andreas Moses, NBL-Fraktion, sehr kurz und beendete seine Rede bereits in Hinblick auf den Haushalt 2024 mit dem Appell an alle, „das Augenmerk auf die Entlastung der Bürger zu richten“.